

Der Feldstecher für die Wolkenlücke – eine BAV-Forumsdiskussion

Markus Wischnewski

Bedingt durch die immer schlechteren Wetterlagen, komme ich als CCD Beobachter, der jeden Abend sein Instrumentarium auf- und abbauen muss, zu immer weniger Beobachtungen. Ich erinnerte mich an meine BAV-Zeit in den 80ern zurück, in denen ich erste Gehversuche mit visuellen Schätzungen durchführte. Ich möchte deswegen die kurzen Wolkenlücken zukünftig für helle Veränderliche nutzen und dafür dachte ich an ein leichtes, schnell einsatzbereites Gerät. Ein Feldstecher sollte es sein, aber unsere BAV-Einführung enthält recht wenig Informationen zu diesem Thema. Ich dachte mir, wer kann dazu besser Auskunft geben, als der aktive Beobachter und nahm unser beliebtes BAV-Forum in die Pflicht. Hier meine Fragen:

- Feldstecher 10 x 50, oder weniger Vergrößerung, dafür mehr Öffnung?
- mit Bildstabilisation?
- schnell griffbereit, leicht vom Gewicht und ausreichend von der Grenzgröße?
- defokussiert man, wie es beim Teleskop oft vorgeschlagen wird?

An der Forumsdiskussion haben sich 9 BAVer beteiligt. Hier Ausschnitte ihrer Beiträge:

Zum Instrument und Grenzgröße:

„Beginn mit einem BINO 7x50/Stativ, dann von Neckermann einen 20x70, seit Okt. 1977 einen 30x80, und seit 1995 einen 25x100. ... Ich würde ein Fernglas mit mind. 20facher Vergr. empfehlen + Stativ. Eine stärkere Vergr. erhöht die Schätzsicherheit.“

„Meine Erfahrungen mit Fernglas sind gut - und zwar mit einem größeren, 15x80, meist mit Stativ (ohne muss man sich aufstützen). Damit kann ich grad die mag-Bereiche bis etwa 8.5 mag bequem beobachten/schätzen.“

„Ich verwende gerne einen 10 x 50. Der passt sehr gut in die Lücke zwischen bloßem Auge und dem 10cm-Fernrohr. Für unterwegs habe ich noch einen kleinen 8 x 25. Das ist aber nur etwas für Notlagen.“

„Ich benutze seit Beginn meiner Veränderlichenbeobachtung einen 7x50, einfachstes Modell einfach zum nebenbei Schätzen. Damit dient er mir eher zum besseren Erkennen von Sternen bis etwa 5 mag.“

„Mir ist aber das echte Veränderlichen-Instrument mit dem Miyauchi 15x60 in Erinnerung.“

„Zur Frage nach der Vergrößerung kann ich aus Berliner Sicht nur empfehlen, nicht zu sehr auf die Lichtstärke zu achten, der Himmelshintergrund wird mit aufgehellt was durch etwas höhere Vergrößerung kompensiert werden kann. Stative so man hat, sollten benutzt werden. Ein einfacher Stock der Körpergröße des Beobachters

angepasst und noch etwas biegsam, der zur Auflage des Feldstechers eine kleine Gabel (Zwille) hat, tut's aber auch.“

„Ich hab noch einen Swarowsky 7x50 – mächtig lichtstark, herrliche Optik! aber irgendwie für Astronomisches nicht so sympathisch – ganz subjektiv: das Gesichtsfeld ist mir für konzentriertes V-Beobachten zu groß.“

„... Wer schon einmal mit einem 11 x 80 mit Mühe bis etwa 9.5 mag gekommen ist, mit einem billigen Kaufhausfernrohr mit 60 mm Öffnung und hoher Vergrößerung aber bis zur elften Größenklasse“

„Große Feldstecher sind nur mit Stativ sinnvoll einsetzbar. Optimal in Verbindung mit einem Liegestuhl.“

Zum Thema Eintritts- und Austrittspupille:

„Die Eintrittspupille unseres Auges verändert sich im Verlauf unseres Lebens. Ein 18jähriger hat max. 8 mm, ein 50jähriger 5 mm und ein 80jähriger höchstens 3 mm Eingangsöffnung. ... Ein 7x50 Fernglas ist also für einen z.B. 80jährigen unnötig, da die Austrittspupille viel größer ist, als die Eintrittspupille seines Auges.“

„Es gibt auch ältere Beobachter noch mit großer Pupille. Und bei is [interstellarum] gab es mal eine Schablone zum Messen...“

„In unserem Buch ‚Himmelsbeobachtungen mit dem Fernglas‘ ist der Sachverhalt beschrieben.“

Zum Thema Defokussieren:

„Wenn der Stern sehr hell ist, lässt er sich defokussiert manchmal leicht schätzen. Das trifft für solche Objekte zu, die mit bloßem Auge sichtbar sind, sich aber so nicht gut schätzen lassen. „

„Defokussieren: hab ich oft probiert, sowohl mit Refraktoren aller Öffnungen bis 30 cm und natürlich mit dem Feldstecher auch. Mit einem Teleskop kann das beim Schätzen evt. mehr ‚Objektivität‘ bringen, mit dem Fernglas m.E., eher nicht.“

Und nun?

Nachdem ich so viele Informationen erhalten hatte, wurde mir klar, dass der visuell beobachtende BAVer den Feldstecher nicht nur so nebenbei benutzt, sondern in der Regel mit größeren Instrumenten (Feldstecher) und unter Zuhilfenahme eines festen Stativs beobachtet.

Ich als CCD-Beobachter wollte aber ein Instrument für nebenbei, für die Wolkenlücke. Da die Austrittspupille für mich mit Mitte 40 keine große Rolle spielt, habe ich mich für ein Gerät (10x50) entschieden, welches ein geringes Gewicht (< 1000 g) mitbringt und somit kein Stativ erfordert. Defokussierung werde ich einmal probieren, scheint mir aber keine Option.

Einen wichtigen Hinweis, welche Veränderliche man denn mit einem Feldstecher nebenbei beobachten kann, erhielt ich von Werner Braune.

„Das sind einige Halbregelmäßige z.B. Rho Cas (aktuell ist My Cep im BAV-Programm) oder β Lyrae, dessen Minimumsbereich so in Berlin besser zu sehen ist. Ggf. auch helle Maxima von Mirasternen. Und z.Z. Epsilon Aurigae. Dies läuft unter "Nebenbei", ist aber eine kontinuierliche Aufgabe, wenn man selbst eine einigermaßen belegte Lichtkurve haben möchte. (Ausfall wie jetzt im Februar kommt dabei natürlich vor). Zuarbeit mit Einzelschätzungen zur AAVSO ist dabei aber immer angesagt.

Bei klaren Nächten kann man RR Lyr oder RZ Cas oder besser TV Cas bis 8.0 mag damit erfassen. Bei den wenig beobachteten hellen Veränderlichen, die du erwähnst und die kaum beobachtet werden, geht es im BAV-Programm um eher hellere Sterne wie: R CMa, Y Cyg, AI Dra, U Oph, HU und CD Tau. Auf diese kann man mit dem Feldstecher schauen, wenn sie dran sind.

Mit CCD macht das keiner. Allerdings sollte der klare Himmel einige Stunden reichen und das ist ggf. das Problem. Aber es ist sicher einfacher, einen Feldstecher beiseite zu legen als ein Instrument wieder abzubauen.“

Markus Wischnewski, Bergstr. 9 A, 30974 Wennigsen OT Holtensen,
markus.wischnewski@online.de